



Gemeinsames Kurbeln

Vom Schein zum Streckenflug

Erfahrungen teilen, Motivation fördern | von Sabrina Vogt

In den vergangenen Jahren habe ich regelmäßig über Wettbewerbe berichtet – von Deutschen Meisterschaften bis hin zu Weltmeisterschaften. Dieses Jahr möchte ich den Blick bewusst anders ausrichten: weg von Ergebnissen und Medaillen, hin zu der Frage, wie wir frisch lizenzierte Pilotinnen begleiten können.

Mir ist es ein großes Anliegen, meine Erfahrung weiterzugeben. Denn ich weiß aus eigener Erfahrung, wie leicht man am Anfang Fehler macht – und wie schnell die Motivation schwinden kann, wenn die Erfolgserlebnisse ausbleiben. Streckenflug und Wettbewerbsflug sind anspruchsvoll, und ohne Begleitung fühlt man sich oft allein. Genau deshalb möchte ich Pilotinnen zur Seite stehen – egal ob jung oder älter –, damit sie nicht dieselben Umwege gehen müssen wie ich, sondern schneller Freude und Sicherheit im Fliegen finden.

Motivation als Schlüssel

Streckenflug und Wettbewerbsflug sind keine Selbstläufer. Wer sich darauf einlässt, braucht eine gewisse intrinsische Motivation. Diese kann man nicht „einpflanzen“ – sie muss von den Piloten selbst kommen. Deshalb biete ich Unterstützung an, aber der erste Schritt muss von der Nachwuchspilotin

ausgehen. Nur dann entsteht echte Lernbereitschaft und Freude am Fliegen.

Mentoring im Segelflug ist keine Einbahnstraße. Es lebt von Gegenseitigkeit: Die jungen Piloten profitieren von meiner Erfahrung, und ich selbst lerne durch ihre Fragen, ihre Perspektiven und ihre Begeisterung immer wieder dazu.



Vor dem Start: Sabrina mit junger Pilotin zum gemeinsamen Flug

Drei Beispiele aus diesem Jahr

1. Begleitung im Verein – vom Plan bis zum ersten Streckenflug

Kurz bevor Pilot*innen bei uns im Verein ihren Schein erhalten, biete ich ihnen an, sie bei ihren ersten Streckenflügen zu unterstützen. Im vergangenen Winter kam eine junge Pilotin auf mich zu, die voraussichtlich im Mai ihre Lizenz bekommen sollte. Gemeinsam haben wir einen Plan erstellt: Im Sommer wollten wir ein Fluglager mit unseren beiden Vereins-LS4 durchführen.

Über den Winter haben wir Schritt für Schritt vorbereitet, was dafür wichtig ist – von den technischen Voraussetzungen wie einem Handy mit installierter XCSOAR-Software im Cockpit bis hin zu Checklisten für den Streckenflug. Die „Hausaufgaben“ hat die Pilotin gewissenhaft erledigt, sodass sie im Fluglager bestens vorbereitet war.

Dort haben wir ihre ersten Streckenflüge durchgeführt. In der Anfangsphase flog ich vorneweg und erklärte meine Entscheidungen, sodass sie jeden Schritt nachvollziehen konnte. Nach den ersten Flügen durfte sie dann selbst die Entscheidungen treffen – ein wichtiger Schritt in Richtung Eigenständigkeit. Am Ende der Woche standen ihr bislang größter Streckenflug mit 371 km und erste Erfahrungen im Riesengebirge in ihrer Erfolgsbilanz. Aber das Schönste für mich war ihr breites Grinsen nach jedem Flug – ein sichtbares Zeichen dafür, wie viel Freude und Motivation sie aus dieser Woche mitgenommen hat.

2. Wettbewerbsbegleitung im Rahmen von täglichen Briefings

Während des Wettbewerbs kam eine Pilotin auf mich zu und fragte, ob wir jeden Tag vor dem Flug ein kurzes Briefing machen und abends die Flüge gemeinsam auswerten könnten. Das habe ich sehr gerne übernommen. In den Briefings haben wir uns gezielt Themen angeschaut – von der Wettereinschätzung über taktische Überlegungen bis hin zum Einsatz von Wasserballast. Ich habe gezeigt, wie ich selbst an einen Wertungstag herangehe und welche Entscheidungen ich im Verlauf treffe.



Gemeinsamer enger Flug mit Trainee

Diese Routinen – Briefing am Morgen, Debriefing am Abend – haben ihr geholfen, Struktur und Sicherheit zu gewinnen. Sie flog viel mit uns mit, und es war für mich eine Freude zu sehen, wie dankbar und motiviert sie war. Am Ende des Wettbewerbs stand sie schließlich neben mir auf dem Podium – glücklich über ihre Leistung und die Erfahrungen, die sie gesammelt hatte.

3. Telefonische Unterstützung für erste Wettbewerbe

Ein weiteres Beispiel war eine Pilotin, die mich telefonisch kontaktierte. Sie stand vor ihren ersten Wettbewerben und hatte viele Fragen: Was muss ich beachten? Wie bereite ich mich vor? Welche typischen Fehler kann man vermeiden? Auch hier konnte ich meine Erfahrung weitergeben – und obwohl wir nicht gemeinsam im Cockpit saßen, war es für sie eine wertvolle Orientierung.

Prinzipien meiner Begleitung

- ▶ **Erfahrung statt Trainerschein:** Auch ohne Fluglehrer-Lizenz kann man wertvolle Unterstützung leisten.

- ▶ **Transparenz im Flug:** Entscheidungen erklären, Prozesse sichtbar machen – so wird Lernen greifbar.

- ▶ **Eigeninitiative fördern:** Nur wer selbst den Schritt geht, profitiert wirklich.

- ▶ **Freude teilen:** Streckenflug ist Herausforderung, aber auch Abenteuer und Gemeinschaft.

Fazit und Appell

Mein Wunsch ist klar: Junge Lizenzpiloten sollen wissen, dass sie nicht allein sind. Wer nach dem Scheinerwerb Lust hat, mehr zu lernen, darf den Mut haben, auf erfahrene Piloten zuzugehen. Die meisten unterstützen sehr gerne. An die Vereine gerichtet: Schafft Strukturen, die diese Begegnungen erleichtern. Denn die Begeisterung für Streckenflug und Wettbewerbsflug wächst nicht im Alleingang – sie entsteht im Miteinander.

Ich freue mich über jede Person, die den Schritt zu mir wagt. Denn Streckenflug bedeutet nicht nur Kilometer und Wettbewerbspunkte, sondern vor allem: Freiheit, Abenteuer und die Freude, gemeinsam zu wachsen.